

**WDR 3**

**NEUE MUSIK**

**MUSIK DER ZEIT [8]  
CHILDREN OF  
EUROPE**

**SOFIA JERNBERG / SOPRAN  
KEREN MOTSERI / SOPRAN  
WDR SINFONIEORCHESTER  
MAXIME PASCAL / LEITUNG**

**SA 21. JUNI 2025  
FUNKHAUS WALLRAFPLATZ, KÖLN**

Wir sind deins.  
**ARD 1**

# MUSIK DER ZEIT [8] CHILDREN OF EUROPE

SA 21. JUNI 2025

FUNKHAUS WALLRAFPLATZ, KÖLN

20.00 UHR KONZERT

**SOFIA JERNBERG** / Sopran

**KEREN MOTSERI** / Sopran

**WDR SINFONIEORCHESTER**

**PAUL JEUKENDRUP, THOMAS WEGENER** / Klangregie

**OTHMAN LOUATI** / Ko-Dirigent

**MAXIME PASCAL** / Leitung

**THERESA SZOREK** / Moderation

## SENDUNG

WDR 3 KONZERT 04.07.2025, 20.03 UHR

ZUM NACHHÖREN IM WDR 3 KONZERTPLAYER



**CHAYA CZERNOWIN**

***NO! A Lament for the innocent (2023/24)***

für zwei Sopranistinnen, zwei Orchester und zwei Dirigenten

**Uraufführung der Version**

Kompositionsauftrag von Los Angeles Philharmonic,  
Radio France und WDR

18'

**MAURO LANZA**

***In the Dust of this Planet (2024/25)***

Mehrkanalige elektronische Musik

Kompositionsauftrag von Ircam-Centre Pompidou,  
Milano Musica, SACEM und WDR

**Deutsche Erstaufführung**

17'

**PAUSE**

**KARLHEINZ STOCKHAUSEN**

***Hymnen (Dritte Region) (1969)***

Elektronische Musik mit Orchester

ca. 42'

# ERDLINGE MIT VERANTWORTUNG

1973 veröffentlichte Karlheinz Stockhausen erstmals seine Gedanken zu einer »Weltmusik«, der er zugleich in seinem eigenen Schaffen spätestens seit TELEMUSIK (1966) auf der Spur war. Als Vielgereister wusste er: »Man kann noch so viele Bücher über Musik anderer Völker lesen, Photos oder Fernsehsendungen anschauen, Schallplatten und Rundfunksendungen hören: das Erlebnis einer Originalaufführung am richtigen Ort zur richtigen Zeit und mit den richtigen Leuten ist unersetzbar. Das darf man nie vergessen.« Die Begegnung mit anderen Kulturen sah Stockhausen als ein Mittel an, um im Individuum eine Verantwortlichkeit für die gesamte Welt zu wecken. »Für jemanden, der sich nicht nur für die Kultur in dem engeren Bereich, in dem er lebt und sich bewegt, interessiert, sondern der in sich den Erdling entdeckt, dessen Kultur die gesamte Erdkultur ist und in dem auch jenes Verantwortungsgefühl wach ist, sich für die Zukunft der Menschheit mitverantwortlich zu fühlen, ist also von nun an die Beschäftigung mit der Musik anderer Kulturen kein Hobby, sondern eine notwendige Voraussetzung, um andere Menschen besser verstehen zu können und dadurch den ganzen Menschen zu wecken und zu ›kultivieren‹.« Wenn Karlheinz Stockhausen Nationalhymnen in seinem Werk einsetzt, so betrachtet er sie als „alltägliches“, „gewöhnliches“ Material. Wie die Reaktionen der ersten Zuhörer unterstrichen, ging dieses Kalkül schon 1967 nicht auf, als Stockhausen seine Hymnen in der Aula des Kölner Apostel-Gymnasiums vorstellte. Zu einem Zeitpunkt, da Nationalismus wieder hoffähig zu werden droht und als Vorwand für verschiedene Formen der Unterdrückung dient, fällt es besonders schwer, sie auf eine ähnliche Weise als „Pop-Art“-Phänomen zu hören, wie Robert Rauschenberg sie in seinen Bildern gezeigt hat.

Und so mögen diese Hymnen für elektronische Musik und Orchester hier vielleicht doch mehr im Sinne einer Grenzen überschreitenden Utopie erklingen – zu Gehör gebracht von einem der eifrigsten Verfechter von Stockhausens Schaffen der jüngeren Generation, von Maxime Pascal, der bereits seit einiger Zeit an einer Gesamtaufführung des Licht-Zyklus arbeitet. Das neue Werk von Chaya Czernowin sticht mitten hinein in die Wunden unserer Zeit. Konzipiert bereits vor einigen Jahren, erweist es sich heute aktueller denn je. An die Stelle der Anonymität einer Nationalhymne tritt hier der ganz persönliche „Mutterschrei“ gegen die Unmenschlichkeit, die derzeit an vielen Orten der Welt verübt wird. Mit einer neu beauftragten elektronischen Komposition rückt „Musik der Zeit“ zudem das Kölner Funkhaus als legendären Uraufführungsort elektronischer Musik wieder in den Blick. Mauro Lanza entfaltet ein vielschichtiges Spiel mit intelligenten Systemen, die sich daran abarbeiten aus dem irdischen Staub etwas darüber zu erfahren, was (Neue) Musik einmal war – und was sie vielleicht werden könnte.

Mit diesem Konzert verabschiede ich mich als verantwortlicher Redakteur für Neue Musik bei WDR 3 von Ihnen. Ich bedanke mich für Ihre Treue in den vergangenen drei Jahren und wünsche Ihnen weiterhin „Happy new Ears!“ mit dem Programm von WDR 3 und den wunderbaren Musiker:innen des WDR Sinfonieorchesters!

*Patrick Hahn*

# CHAYA CZERNOWIN

## *NO! A LAMENT FOR THE INNOCENT (2023/24)*

*NO! A LAMENT FOR THE INNOCENT (NEIN! EINE KLAGE FÜR DIE UNSCHULDIGEN)* entstand 2017/18, als die Trump-Regierung Babys und Kinder gewaltsam von ihren Müttern trennte. Das wurde für mich zu einem ständigen, tiefen Schmerz. Ich bin Mutter. Ich bin ein Mensch. Ich musste in meiner Arbeit *NEIN* sagen!

In den Jahren seitdem hat sich dieser Schmerz nur noch verstärkt. *NEIN!* zu schreien ist immer dringlicher geworden – gegen die Verbrechen gegen die Menschlichkeit in Gaza und im Westjordanland, gegen die Aufgabe unserer eigenen israelischen Geiseln, gegen die Masseninhaftierung palästinensischer Kinder und hier in den USA gegen die Entführung von Einwanderern, Studenten und Demonstranten. Familien werden auseinandergerissen, während die Machthaber die Schwachen für Macht und Profit zum Sündenbock machen.

Wir sind alle Kinder, viele von uns sind Mütter. Können wir uns daran erinnern? *NEIN!* ist ein antiphonischer Ruf, der im Inneren eines Körpers erklingt. Die beiden Orchester, jedes mit seinem eigenen Sänger, sind wie zwei Gliedmaßen desselben geistigen Wesens – sie arbeiten zusammen, um den Schrei zu erzeugen.

Das Stück handelt von Wut. Eine Wut, die sich sammelt und langsam, unerbittlich an die Oberfläche drängt. Sie beginnt tief im Inneren des Körpers und drängt nach außen – antiphon – als wäre der Schrei ein Wesen aus Schmerz, das mit seinen Gliedmaßen nach oben schwimmt, aus den Höhlen des Körpers ins Freie.

Erst ganz am Ende kommen die Worte zum Vorschein:

Don't take my child away  
Don't take my child  
Don't  
No

Nimm mir nicht mein Kind  
Nimm mir nicht mein Kind  
Tu es nicht  
Nein

*Chaya Czernowin*



# MAURO LANZA

## *IN THE DUST OF THIS PLANET (2024/25)*

Mehrkanalige elektronische Musik

Der Roman »His Master's Voice« von Stanislaw Lem erzählt die Geschichte der Ereignisse im Zusammenhang mit einem mysteriösen Forschungsprojekt der Regierung. Das Ziel dieses geheimen Vorhabens ist es, eine »Botschaft« aus dem Welt- raum zu entschlüsseln, doch dieses Ziel erweist sich als unüberwindbare Herausforderung. Unüberwindbar aufgrund der intrinsischen Grenzen der Wissenschaft auf der Erde, aufgrund der Schwierigkeit, eine klare Grenze zwischen Medium und Botschaft zu ziehen (vorausgesetzt, die Botschaft ist echt), und vor allem aufgrund des völligen Mangels an Informationen über den Absender und der unvermeidlichen Tendenz, dessen Eigenschaften und Absichten zu vermensch- lichen. Die Erzählung dieser Niederlage ist die entmutigende Schilderung eines unabänderlichen Zustands: unserer fast vollständigen Unfähigkeit, uns eine radikale, nicht-menschliche Andersartigkeit vorzustellen. Um die Situation ein wenig umzukehren, geht »In the Dust of this Planet« (im Folgenden ItDotP) von einem Science-Fiction-artigen »Was wäre, wenn«- Szenario aus: Was würde passieren, wenn eine »andere« Intelli- genz (künstlich oder natürlich, das spielt keine Rolle, ich nenne sie fort an \_\_\_\_\_) sich mit dem auseinandersetzen müsste, was unsere Spezies in Form von Audiodaten hinterlassen hat? Beginnen wir mit der Annahme, dass:

- 1) Wir nicht mehr existieren. Der Grund (Krieg, Naturkatastrophe, kollektiver Selbstmord oder sonstiges) ist hier irrelevant.
- 2) \_\_\_\_\_ weiß wenig oder nichts darüber, was wir waren. Die ihr zur Verfügung stehenden Daten sind fragmentarisch und unvollständig (der größte Teil der Infrastruktur der menschlichen Zivilisation ist zusammen mit dem Internet, der modernen Bibliothek von Alexandria, zusammengebrochen).
- 3) Es befasst sich speziell mit dem, was es (mühsam) als Audio- daten und/oder Technologie zur Wiedergabe solcher Daten

klassifizieren kann. Andere Artefakte im Zusammenhang mit der Tonerzeugung (Musikinstrumente, Partituren, Texte) bleiben außerhalb des Untersuchungsbereichs.

- 4) Daten, die auf den ersten Blick wie Audio erscheinen, können etwas anderes sein. Die untersuchten Medien können Computerdaten (Datenbänder aus den 70er und 80er Jahren), telemetrische Aufzeichnungen und verschiedene Arten von Sonifikationen enthalten. Darüber hinaus ist die Integrität dieser Daten stark beeinträchtigt.
  - 5) \_\_\_\_\_ hat keine Kenntnisse über unsere Hörphysiologie und höchstwahrscheinlich auch kein Konzept von Musik, das auch nur annähernd dem unseren entspricht.
  - 6) ItDotP entspricht der Ausgabe von \_\_\_\_\_ (die vermutlich in Audioform kodiert ist). Unter der Annahme der Prämissen dieses fiktiven Szenarios habe ich versucht, einige Hypothesen über mögliche Richtungen zu entwickeln. Diese Hypothesen schließen sich nicht gegenseitig aus, und jede von ihnen kann in gewissem Maße zu den Ergebnissen seiner Arbeit und damit zu ItDotP beitragen.
- 1) Überanpassungshypothese – Der Begriff stammt aus dem maschinellen Lernen und bezieht sich auf die Ergebnisse eines übermäßig akribischen Lernprozesses, der alle Störgeräusche in den Daten erfasst. ItDotP gelangt nicht zum Wesentlichen dessen, was es »gehört« hat, und konzentriert sich letztendlich auf Nebensächlichkeiten: Störgeräusche, Hintergrundrauschen, verschiedene Parasiten. Da Audio-medien der einzige Zugang zu einer Klangwelt sind, die nicht mehr existiert, können wir davon ausgehen, dass diese Art von Rauschen statistisch sehr relevant ist.
  - 2) Unteranpassungshypothese – Das Gegenteil von Hypothese Nr. 1. Das Modell ist im Vergleich zu den realen Daten zu stark vereinfacht. Es glaubt, alles verstanden zu haben, murmelt aber am Ende nur monotones Drohnen und Muster ohne Ausgang.
  - 3) Verschleißrelevanzhypothese – Wir können davon ausgehen, dass viele der analysierten Daten aus analogen Medien stammen. Während digitale Audiodaten so konzipiert sind,

dass sie dieselbe Abfolge von Nullen und Einsen über die Zeit unverändert wiedergeben, sammeln sich bei analogen Audiodaten Ablagerungen an. Die Nadel ritzt die Schallplatte, der Tonkopf nutzt die Spule ab, sodass die Wiedergabe des Originalinhalts untrennbar mit der Geschichte der bisherigen Hörsitzungen verbunden ist. Angenommen, die erhabenste Platte unserer Sammlung ist die, die wir so oft gespielt haben, dass sie unverständlich geworden ist, könnte es sein, dass während des »Lernprozesses« den Daten der abgenutztesten Medien ein übertriebenes heuristisches Gewicht beigemessen wird, weil man glaubt, dass sie den Höhepunkt der menschlichen Kulturproduktion darstellen.

- 4) Hypothese »Träger als Instrument« – \_\_\_\_\_ weiß nicht, dass der Zweck eines Trägers darin besteht, im Laufe der Zeit immer wieder dieselben identischen Informationen wiederzugeben. Es könnte dies zwar intuitiv erkannt haben, aber auch davon ausgehen, dass ein Plattenspieler kein Abspielgerät, sondern ein Instrument ist (für einen DJ ist er das tatsächlich).
- 5) Projektive Verzerrungshypothese – Bevorzugung von Inhalten, die der eigenen Natur ähneln, Ablehnung anderer. In der Hypothese, dass es sich um eine Maschine handelt, könnten die Auswirkungen ähnlich wie in Hypothese Nr. 4 sein.
- 6) Anthropozentrische Verzerrungshypothese – Die Artefakte, die einer »genauen Prüfung« unterzogen werden, sind überwiegend unserer Spezies zuzuordnen. Das mag uns selbstverständlich erscheinen, für jemand anderen jedoch möglicherweise nicht. \_\_\_\_\_ könnte eine potenzielle Verfälschung seiner Stichprobe vermuten und versuchen, diese Verzerrung zu korrigieren, indem sie Daten bevorzugt, die scheinbar »weiter« von unserem Wesen entfernt sind. Natürlich gibt es keine korrekten Parameter, um diese Distanz zu messen.
- 7) Kontinuum-Hypothese – Wenn Schall von einer Zeitskala in eine andere übergeht, durchbricht er Wahrnehmungsgrenzen und scheint seine Qualität zu verändern. Dies geschieht, weil die menschliche Wahrnehmung jede Zeitskala unterschiedlich verarbeitet. \_\_\_\_\_ kennt dieses Konzept der Schwelle nicht. Für sie ist der Unterschied zwischen Sinus-

wellen mit einer Periode von 1 Jahr, 1 Sekunde oder einigen Millisekunden quantitativ und nicht qualitativ (darin scheint sie vage von Stockhausens »Wie die Zeit vergeht« inspiriert zu sein). Die Leichtigkeit, mit der \_\_\_\_\_ von Rhythmus zu Tonhöhe und umgekehrt übergehen kann, und generell ihre »unmenschliche« Neigung zu kontinuierlichen Übergängen, ist ein herausragendes Merkmal von ItDotP.

ItDotP ist das Ergebnis der akribischen Arbeit der Klangarchäologie von \_\_\_\_\_. In Übereinstimmung mit der in Prämissen 6 zum Ausdruck gebrachten Neutralität habe ich darauf als bloßen »Output« hingewiesen, und tatsächlich wissen wir nicht genau, was dieser Output ist. Es könnte ein Versuch der Katalogisierung sein, eine Art mentale Karte, ein unbeholfener Versuch der Nachahmung oder sogar eine rudimentäre Form der Kommunikation.

Was uns betrifft, können wir dieses Material wie Musik hören, ähnlich wie wir Vogelgesang hören. Es ist sicherlich nichts, was sich an uns richtet, da wir definitiv nicht Teil des Bildes sind (wenn wir die Grundsätze dieser spekulativen Erzählung akzeptieren, müssen wir versuchen, uns das Unvorstellbare vorzustellen).

Eines ist sicher: Die Absicht von \_\_\_\_\_ geht über die bloße Zusammenführung verfügbarer Daten hinaus: Es geht nicht nur darum, zu verstehen, sondern auch darum, aus den wirklich begrenzten Informationen und Mitteln etwas Neues zu schaffen. Wir können uns das so vorstellen, als würde man mühsam versuchen, ein Lied zu lernen.

*Mauro Lanza*



# KARLHEINZ STOCKHAUSEN

## *HYMNEN (DRITTE REGION) (1969)*

Meine Komposition »Hymnen«: ein weiteres Projekt einer Integration aller Rassen, aller Religionen, aller Nationen: wird es als dumme, »naive Utopie« verdrängt, wie man in Deutschland mehrfach in den Zeitungen höhnisch geschrieben hat? Glaubt denn jemand, ich sei ein Zyniker, ich hätte die Welt aufgegeben und mache meine Späßchen, indem ich zum Beispiel die amerikanische Hymne – in ihrer Verbindung mit den Hymnen aller anderen Nationen – über den primitiven Zustand einer Collage hinausführen will zu einer Einheit, in der Hass aufgehoben ist, weil alle feindlichen Elemente miteinander vermittelt werden? Was kann ein Komponist besseres tun, als musikalische Welten zu schaffen, in denen nicht einfach die menschliche Welt von heute gespiegelt wird, wie sie ist, sondern die Projekte, Visionen von besseren Welten sind, in denen sich die Töne, die Fragmente, die »gefundenen Objekte« vertragen und miteinander die eine, zusammenwachsende Welt und ihre göttliche Bestimmung realisieren? Wenn nur ein Hauch dessen gespürt, verstanden würde, wofür ich mich in den »Hymnen« hergebe, wäre dieses Werk sinnvoll. Ich mache mir keine Illusionen, die Kriege mit ihren Folterungen hörten morgen auf. Im Gegenteil: Ich sehe schreckliche Prüfungen auf uns zukommen. Ich kenne den unendlich langsamen Weg vom unbewussten zum bewussten Menschen,

vom dumpfen Tier in uns bis zu dem erleuchteten Wesen, das wirklich weiß, wozu es lebt und in welche Zukunft es will. Man soll aber wissen, dass meine Musik mit dieser Entwicklung unmittelbar zu tun hat. Sie soll als Medium zur Läuterung dienen. [...] Amerika, Land der Flüchtlinge, der Vertriebenen, der Zusammengewürfelten: ich habe Dir diese Musik auf den Leib geschrieben. Du könntest ein Modell für die ganze Welt werden, wenn Du so lebtest, wie diese Musik es ankündigt. Wenn Du ein gutes Beispiel gäbest... !

*(Aus dem Programmtext zur Uraufführung, 25. Februar 1971, New York)*

*Karlheinz Stockhausen*





**Chaya Czernowin**

**Chaya Czernowin**, 1957 in Haifa geboren, erlernte ihr musikalisches Handwerk zunächst bei Abel Ehrlich und Yitzhak Sadai in Israel, ehe sie ihre Kompositionsstudien in Berlin bei Dieter Schnebel fortsetzte. In den USA studierte sie danach am New Yorker Bard College und promovierte als Schülerin von Roger Reynolds und Brian Ferneyhough an der University of California San Diego. Czernowins Schaffen kennzeichnet eine in der unmittelbaren Sinneserfahrung verankerte Musik, die verborgene, fremde und ungewohnte Felder der Existenz erschließt. Ihre Werke für Kammer- und Orchesterbesetzungen, die oft auch mit elektronischen Elementen arbeiten, werden seit den 90er Jahren bei den bedeutendsten Festivals für zeitgenössische Musik in Europa, Asien und Nordamerika aufgeführt. Sie war Composer-in-Residence der Salzburger Festspiele 2005/06, des Lucerne Festivals 2013 und des Huddersfield Contemporary Music Festival 2021 sowie Fokuskünstlerin des Festivals Musica Nova Helsinki 2013. Czernowin lehrte u. a. Komposition an der University of California San Diego, an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien und an der Harvard University und leitete die Internationale Meisterklasse für junge Komponisten der Akademie Schloss Solitude 2003–2017. Das Unterrichten ist für sie ein wichtiger Prozess, um sich fortwährend kompositorisch weiterzuentwickeln. Czernowin hat eine Vielzahl an Auszeichnungen erhalten, darunter Kranichsteiner Musikpreis (1992), den Förderpreis der Ernst von Siemens Musikstiftung (2003), den Rockefeller Foundation Prize (2004), den Fromm Foundation Award (2008), den Guggenheim Fellowship Award (2011) und den Heidelberger Künstlerinnenpreis (2016).



**Sofia Jernberg**

**Sofia Jernberg**, geboren in Äthiopien und aufgewachsen in Vietnam und Schweden, ist eine außergewöhnliche Sängerin, Stimmkünstlerin und Komponistin. Sie studierte Jazz und Komposition in Schweden. Schwerpunkt ihrer Arbeit liegt auf unkonventionellen Techniken und Sounds, wie nichtverbales Vokalisieren, Split Tones, tonloses Singen und Distortion. In der Produktion PIERROT LUNAIRE inszeniert von Marlene Monteiro Freitas gastierte sie bei den Wiener Festwochen, den KunstFestSpielen Herrenhausen und beim Festival d'Automne à Paris. 2025 sang sie die Uraufführung von Chaya Czernowins Werk No! mit der LA Phil New Music Group in der Walt Disney Concert Hall in Los Angeles und debütierte an der Park Armory Hall in New York City.



**Paul Jeukendrup**

**Paul Jeukendrup**, Sound Designer und Sound Director, studierte Musikregistrierung und elektronische Komposition am Königlichen Konservatorium in Den Haag. Er entwarf und leitete den Ton für Festivals (Holland Festival, Wiener Festwochen, Berliner Festwochen, Sonic Evolutions Festival Lincoln Center New York, Salzburger Festspiele) und spezialisierte sich dabei auf den Bereich der Neuen Musik. Er arbeitete mit Komponisten wie Karlheinz Stockhausen (Uraufführung Helikopter Streichkwartett), Louis Andriessen, Heiner Goebbels und Peter Eötvös; mit Ensembles wie dem Ensemble musik-Fabrik, Arditti String Quartet, Ensemble Intercontemporain, Hilliard Ensemble, ASKO / Schönberg Ensemble, London Sinfonietta; mit den Dirigenten Sir Simon Rattle, Peter Rundel, Reinbert de Leeuw und Ingo Metzmacher; mit den Regisseuren Pierre Audi, Johan Simons und Christoph Marthaler; mit Orchestern wie den Berliner Philharmonikern, dem Royal Concertgebouw Orchestra, dem Orchestre Philharmonique de Radio France, mit Opernhäusern wie der Niederländischen Oper, der Oper Köln, der Opéra National de Belgique und dem Théâtre du Capitole Toulouse. Seit 1999 unterrichtet er Sounddesign am Königlichen Konservatorium in Den Haag und von 1997 bis 2001 an der Technischen Universität Delft. Seit 2009 ist er Leiter der Abteilung für Tonkunst am Königlichen Konservatorium in Den Haag.



**Keren Motseri**

**Keren Motseri**, Nach einem Cellostudium und ihrem Bachelor-Abschluss in Biologie absolvierte die israelische Sopranistin Keren Motseri ein Masterstudium an der Dutch National Opera Academy. Seitdem hat sie sich als gefragte Konzert- und Opernsängerin mit einem breiten Repertoire von der Renaissance bis zum 21. Jahrhundert etabliert. Neben regelmäßigen Auftritten bei renommierten Festivals und mit Ensembles wie Askō|Schönberg, Ensemble Modern oder Musikfabrik singt Keren Motseri immer wieder als Gast an bedeutenden Häusern wie La Monnaie und De Nationale Opera. Im Bereich der Alten Musik arbeitet sie darüber hinaus mit Experten wie Joshua Rifkin, Jos van Veldhoven und Richard Egarr zusammen.



**Maxime Pascal**

**Maxime Pascal**, 1985 in Nantes geboren, ist ein französischer Dirigent, der sich schnell als einer der brilliantesten Interpreten der Musik des 20. Jahrhunderts und der Gegenwart etabliert hat. Sein musikalischer Weg wurde von einer leidenschaftlichen Erforschung des Klangs bestimmt. Nach seinem Eintritt in das Pariser Konservatorium erforschte Pascal ein breites Repertoire, das von klassischen Werken bis hin zu Stücken von Komponisten des 20. Jahrhunderts wie Morton Feldman, Gérard Grisey und Pierre Boulez reicht. Im Jahr 2008 gründete er das Ensemble Le Balcon, ein innovatives Kollektiv, das für seine verstärkten Konzerte bekannt ist, die es dem Publikum ermöglichen, »in den Klang einzutauchen«. Le Balcon ist nach dem Theaterstück von Jean Genet benannt. Das Ensemble hat sich zu einem wichtigen Akteur in der zeitgenössischen Musikszene entwickelt und widmet sich ehrgeizigen Projekten wie Karlheinz Stockhausens Licht-Zyklus. Maxime Pascal plant, den gesamten Zyklus zum hundertsten Geburtstag des Komponisten im Jahr 2028 aufzuführen. Seine internationale Karriere umfasst die Zusammenarbeit mit renommierten Orchestern wie den Wiener Philharmonikern, wo er bei den Salzburger Festspielen die Griechische Passion von Bohuslav Martinů dirigierte. Zu den weiteren bemerkenswerten Kooperationen gehören Debussys *Pelléas et Mélisande* mit dem Regisseur Benjamin Lazar, *Bergs Lulu* mit Marlene Monteiro Freitas und Weills *Dreigroschenoper* mit Thomas Ostermeier, der Comédie-Française und Le Balcon. Seit der Spielzeit 2023–2024 ist er Musikdirektor des Helsingborg Symphony Orchestra.



**Karlheinz Stockhausen**

**Karlheinz Stockhausen**, geboren 1928 in Mödrath bei Köln, gestorben 2007 in Kürten. Studium in Köln, an der Musikhochschule (Klavier und Schulmusik) und an der Universität (Germanistik, Philosophie und Musikwissenschaften). 1952 Kurse bei Olivier Messiaen in Paris. Seit 1953 Mitarbeiter im Studio für Elektronische Musik des WDR, 1963–77 dessen künstlerischer Leiter. 1953–74 Dozent der Darmstädter Ferienkurse. 1963–68 Begründer und künstlerischer Leiter der Kölner Kurse für Neue Musik. 1971–1977 Professor für Komposition an der Staatlichen Hochschule für Musik in Köln.



**WDR Sinfonieorchester**

**WDR Sinfonieorchester**, 1947 vom damaligen Nordwestdeutschen Rundfunk als WDR eigenes Orchester gegründet. Mit bedeutenden Uraufführungen und der WDR-Reihe »Musik der Zeit« hat das WDR Sinfonieorchester Musikgeschichte geschrieben und zählt auch heutzutage zu den wichtigsten Auftraggebern zeitgenössischer Kompositionen. Zusammenarbeit und Aufnahmen mit namhaften Dirigent:innen wie Otto Klemperer, Sir Georg Solti, Dimitri Mitropoulos, Herbert von Karajan, Claudio Abbado u. a. Ur- und Erstaufführungen mit Werken von u. a. Hans Werner Henze, Mauricio Kagel, Luciano Berio, Luigi Nono, Bernd Alois Zimmermann und Karlheinz Stockhausen. Chefdirigent seit der Saison 2019/20 ist Cristian Măcelaru. Designierte Chefdirigentin ab 2026/27 ist Marie Jacquot.

**SA 13. SEPTEMBER 2025 /  
20.00 UHR  
FUNKHAUS WALLRAF-  
PLATZ  
#KEPPEL**

**Christina Daletskaja** / Mezzosopran  
**WDR Sinfonieorchester**  
**Vimbayi Kaziboni** / Leitung

**HANNAH KENDALL**

He stretches out the north over  
the void and hangs the earth on  
nothing (2024)

**Deutsche Erstaufführung**

**SERGEJ NEWSKI**

Göttin der Geschichte (2024)  
für Mezzosopran und Orchester

**Deutsche Erstaufführung**

**JOHANNES SCHÖLLHORN**

Niemandsland (2009/2021)  
Fassung für Orchester

**Uraufführung**

**ANDILE KHUMALO**

Neues Werk (2025)

**Uraufführung**

**SA 11. OKTOBER 2025 /  
20.00 UHR  
FUNKHAUS WALLRAF-  
PLATZ  
#THULIAN**

**Hélène Fauchère** / Mezzosopran  
**WDR Sinfonieorchester**  
**Bassem Akiki** / Leitung

**SARA GLOJNARIĆ**

Ding, Dong, Darling! (2024/2025)  
für Orchester und fixed media  
Fassung für kleineres Orchester

**Uraufführung**

**JOHN CAGE**

Konzert für Klavier und Orchester  
(1957–1958)

**LAURE M. HIENDL**

Neues Werk (2025) für Stimme  
und Orchester

**Uraufführung**

**FR 7. NOVEMBER 2025 /  
20.00 UHR  
KÖLNER PHILHARMONIE**

**SA 8. NOVEMBER 2025 /  
19.00 UHR  
PHILHARMONIE ESSEN /  
NOW! FESTIVAL**

**#TANGERINE**

Ilja Gringolts / Violine  
TRIO CATCH  
WDR Sinfonieorchester  
Patrick Hahn / Leitung

**LUCIANO BERIO**

Bewegung (1971)

**STEFANO GERVASONI**

Tacet (2025)  
Für Violine und Orchester  
Deutsche Erstaufführung

**MIRELA IVIČEVIĆ**

Black Moon Lilith (2019/2021)

**MIKEL URQUIZA**

Neues Werk (2025)  
für Trio Catch und Orchester  
Uraufführung

## IMPRESSUM

### Herausgegeben von

Westdeutscher Rundfunk Köln  
Anstalt des öffentlichen Rechts  
Marketing

### Redaktion und Produktion

Patrick Hahn

### Bildnachweis

Titelbild: Europäische Flagge  
© macrovector / Freepik  
Seite 7: Chaya Czernowin ©  
Christopher McIntosh  
Seite 11: Mauro Lanza ©  
Andris Kozlovskis  
Seite 13: Karlheinz Stockhausen ©  
WDR  
Seite 14: Chaya Czernowin ©  
Christopher McIntosh  
Seite 15: Sofia Jernberg ©  
Jon Evergreen  
Seite 16: Paul Jeukendrup ©  
Alex Schröder  
Seite 17: Keren Motseri © Anda Yoel  
Seite 18: Maxime Pascal © Meng Phu  
Seite 19: Karlheinz Stockhausen ©  
WDR  
Seite 20: WDR Sinfonieorchester ©  
WDR

### Team

Angelika Hessberger, Janik Sell /  
Tontechnik  
Andreas Gernemann-Paulsen /  
Toningenieur  
Martin Pilger / Sendeproduktion  
Elisabeth Zizka-Fuchs /  
Redaktionsassistentz  
Sebastian König / Orchester-  
management  
Sophie Kleemann / Orchester-  
disposition  
Lothar Momm, William Saunders /  
Orchesterinspizienz  
Jutta Stüber / Notenarchiv

### Programmheft

Patrick Hahn  
Kinga Szymaszek

### Juni 2025

Änderungen vorbehalten

## WERDEN SIE TEIL DER AVANTGARDE – JETZT NEWSLETTER ABONNIEREN!

Mit unserem Newsletter verpassen Sie keine Konzerte und Programmhilights mehr. Wir informieren Sie über anstehende Veranstaltungen und Konzerte zum Nachhören und -sehen.

[www.wdr.de/radio/wdr3/informationen/newsletter-neue-musik-106.html](http://www.wdr.de/radio/wdr3/informationen/newsletter-neue-musik-106.html)

## **IHR KONTAKT ZU WDR 3**

Servicetelefon: 0221 56789 333

[wdr3.de](http://wdr3.de)

